

## FÖRDERUNG OSTSCHWEIZER JUNGUNTERNEHMEN

# Zwei Modelle – ein Ziel

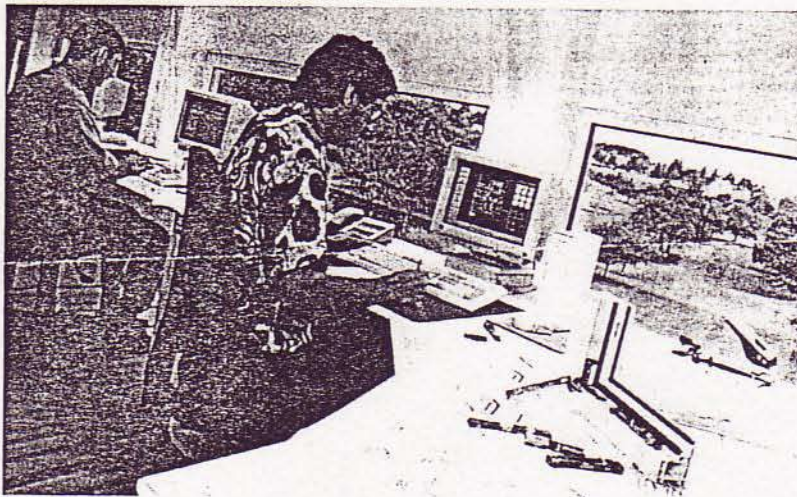
Die Meinungen, wer oder wie man Jungunternehmen fördern soll, gehen auseinander. In der Ostschweiz werden zwei Modelle – staatlich und privatwirtschaftlich subventioniert – betrieben. Und das mit Erfolg: Beide denken über eine Erweiterung ihres Angebotes laut nach.

Von Vanni Tico

«Privatwirtschaftlich subventionierter Raum und Unterstützung für innovative, junge Firmen und Unternehmer.» Mit diesem Slogan wirbt heute das High-Tech-Center (HTC) im thurgauischen Tägerwilen für seine Räumlichkeiten. Bereits 1991, als das Zentrum eröffnet wurde, war eine grosse Nachfrage seitens von Jungunternehmern vorhanden. Der Wunsch: Günstige Räumlichkeiten, modern ausgestattet und vor allem die Möglichkeit, mit weiteren ansässigen Firmen regen Erfahrungsaustausch zu betreiben.

## MEHR «BÜROHOTELS»

So wurde in der Ausbautappe 1994 diesem Bedürfnis Rechnung getragen. Das erste Schweizer «Bürohotel» nahm damals seinen Betrieb auf: kleine Büroeinheiten (25 bis 35 m<sup>2</sup>), auf Wunsch möbliert, mit ISDN-Anschluss, mit der Möglichkeit, Sitzungs- und Vortragszimmer mitzubenutzen. Und das alles zum Preisniveau der Rohbauphase. Zurzeit belegen 15 Jungunternehmer ein jeweiliges Bürohotel, wie Elisabeth Larsson, Leiterin des Service-Centers, dem Anzeiger bestätigt. Der steigenden Nachfrage kann das High-Tech-Center aber längst nicht mehr nachkommen. «In der momentan laufenden dritten Planungsphase sind 20 weitere Einheiten vorgesehen. Die Zeit für Neugründungen scheint gut



zu sein», freut sich denn auch Elisabeth Larsson.

## TIEFE ANFORDERUNGEN

Ähnliche Ziele verfolgt die Empa St.Gallen mit dem Technologiezentrum für die Euregio Bodensee (TEBO). Als die Bundesanstalt im vergangenen Sommer ihren Neubau in St.Gallen eröffnete, wurden zwei Stockwerke für Jungunternehmer zur Verfügung gestellt. Heute arbeiten sechs Firmen am neuen Standort, womit die Erwartungen übertroffen wurden, wie Xaver Edelmann, Empa-Direktor, bekräftigt. Die Anforderungen an eine Firma wurden möglichst tief gehalten: Ein Bezug zur Empa-Tätigkeit muss gegeben sein, zusätzlich wird ein Business-Plan verlangt. «Wir sind aber keine Erbsenzähler», sagt Edelmann. «Wenn wir beim Aufbau helfen können, tun wir das gerne.» Die Firmen im TEBO sind zu ortsüblichen Preisen eingemietet, können den Appartepark und die Erfahrung der Empa nutzen und sollten innert

*Die Gründung von Unternehmen hat Hochkonjunktur: Hält der Trend an?*

einer Frist von fünf Jahren selbständig weiterarbeiten können.

## SPONSOREN-SUCHE

Auch wenn sich die zwei Modelle für den ersten Blick unterscheiden – das eine ist staatlich, das andere privatwirtschaftlich –, so verfolgen beide letztendlich das gleiche Ziel. Auch wenn in Tägerwilen vordergründig das Vermieten von Bürofläche im Vordergrund stehen mag, so ist es doch die erklärte Absicht der Zentrumsleiter, jungen, innovativen Geschäftsleuten eine Chance zu geben. «In einer Zeit, wo die Risikobereitschaft vor allem bei den Banken gänzlich fehlt, muss man sich mit anderen Mitteln zu helfen wissen», sagt Frau Larsson. Das HTC hilft so auch bei der Suche nach Sponsoren, wenn bei guten Ideen das Geld fehlt. Primäres Ziel des Technologiezen-

## TEBO lädt ein

Am 9. April lädt die Empa St.Gallen zum TEBO-Jungunternehmer-Tag. Verschiedene Referenten werden dabei Themen rund um die Gründung von neuen Unternehmen aufgreifen. Zusätzlich werden bereits bestehende Firmen von ihren Erfahrungen berichten. Der Jungunternehmer-Tag soll zum einen der Information dienen, zum anderen soll er «Kontaktbörse» sein. Schliesslich erhofft sich die Empa auch eine breitere Abstützung für den in der Gründung begriffenen TEBO-Trägerverein.

trums in St.Gallen ist es ebenfalls, neue Arbeitsplätze zu generieren. «Jammern nützt nichts, man muss ein gewisses Risiko auf sich nehmen», ist der Empa-Direktor überzeugt.

## TEBO-TRÄGERVEREIN

Dass die Risikobereitschaft grösser ist als vermutet, freut Xaver Edelmann. So ist denn auch in seiner Vision die vorgesehene Ausbautappe der Empa St.Gallen bereits skizziert. Diese muss allerdings mit privaten Geldern finanziert werden. Doch auch hier ist der umtriebige Empa-Chef bereits zur Tat geschritten: Ein TEBO-Trägerverein mit Mitgliedern aus Politik, Wirtschaft, Banken und der Empa soll die nötigen Mittel beschaffen helfen.

Sowohl Elisabeth Larsson als auch Xaver Edelmann sind überzeugt, dass sich die Bereitschaft, Unternehmen zu gründen, auch in Zukunft weiter steigern wird. «Auch wenn die Schweiz keine ausgeprägte Jungunternehmer-Kultur aufweist, wird die Vollkasko-Mentalität langsam, aber sicher abgelagt», stellt Edelmann fest. Und Elisabeth Larsson doppeit nach: «Nach der Konkurswelle, die wir erlebt haben, folgt nun die Welle der Neugründungen. Man kann nur hoffen, dass dieser Trend anhält.»

# HTC

1 2 3